

1835

Laibacher Zeitung.

N^r. 4.



Dienstag

den 13. Jänner

1835.

Illyrien.

Am 10. Jänner rückten vier Compagnien des 10ten bairischen Infanterie-Regiments unter dem Commando des Hrn. Obersten v. Nikels in unsere Hauptstadt ein. Am 12. d. M. langten von ebendemselben Regimente noch zwei Compagnien unter dem Commando des Hrn. Majors v. Odelshausen hier an. Die erwähnten Truppen kehren aus Griechenland in ihr Vaterland zurück, und treten am 14. d. M. den Marsch in ihre Heimath an.

Triest, den 7. Jänner. Gestern Nachts traf die k. k. als Packschiff verwendete Golette, Sphinx, von Patras kommend, in unsern Hafen ein. Sie überbringt Geldsendungen, Briefe und einige Passagiere.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster an die vereinigte Hofkanzlei gelangter Entschliebung vom 17. November 1834, daß Erblandvorschneideramt in dem Herzogthume Krain dem Erasmus Grafen von Lichtenberg, Vice-Präsidenten der k. k. obersten Justizstelle, und das Erblandsilberkämmereramt in eben diesem Herzogthume dem Joseph Freyherrn v. Erberg und seinen ehelichen Nachkommen männlichen Geschlechtes allergnädigst zu verleihen geruht.

Dalmatien.

Widrige Winde zwangen das Handelsschiff, Leonidas, welches einen Theil der aus Griechenland nach Baiern rückkehrenden k. bairischen Truppen am Bord hatte, in dem Hafen der Insel Desina vor Anker zu gehen. (Gaz, di Zar.)

Königreich beider Sicilien.

Neapel, 25. December. Die neue große Fregatte Parthenope von 60 Kanonen wird nun im Arsenele vollständig ausgerüstet. Die neapolitanische Marine besteht gegenwärtig aus 2 Linien-schiffen, 6 Fregatten, 4 Corvetten und Briggs, und zwei Dampfschiffen, zusammen mit ungefähr 530 Kanonen. (Allg. Z.)

Frankreich.

Der Finanzminister, Hr. Humann, ward neuerdings als Deputirter in Schleisstadt gewählt.

Der Courier françois betrachtet die Ersetzung des Marschalls Moitier als sehr nahe, und sagt, man wolle ihm auf dem Kriegsministerium den General Guilleminot oder den General de Caux als Nachfolger geben, und die Präsidentschaft des Conseils könnte wohl an den Admiral Duperré übergehen. (Allg. Z.)

Marseille, 27. December. Die Cholera hat hier seit gestern wieder mehrere Opfer hinge-rafft. Im Ganzen beläuft sich die Zahl der Erkrankten auf 14, worunter 9 gestorben und 1 genesen. Bis jetzt sind nur Leute aus den höhern Ständen befallen worden; in den Spitalern gibt es keine Cholera Kranke. Das Schlimmste ist, daß man in Italien gegen unsere Schiffe strenge Quarantainemaßregeln ergreifen, und den Handel dadurch sehr beeinträchtigen wird. — Die Kriegsbrigg »der Voltigeur« ist vor einigen Tagen von Alexandria zu Toulon eingetroffen, und soll wichtige Depeschen mitgebracht haben, welche sogleich durch einen Courier nach Paris befördert wurden. — Der Ex-Dey von Algier war am 30. October an einem Schlagflusse gestorben. Er bewohnte seit seiner Rückkehr von Melita ein Landhaus in der

Nähe von Alexandria, daß ihm der Pascha geschenkt hatte. — Nachrichten aus Algier vom 20. December bestätigen die von den Franzosen bei Budgia erfochtenen Vortheile und melden zugleich, daß die Hadjuten einen Angriff gegen Buffarik beabsichtigten, auf welcher Kunde hin der Uga Marey mit Truppen und Geschütz nach diesem Orte aufgebrochen sei. (Allg. Z.)

Spanien.

Mina ist von Lumbier nach Pamplona zurückgekehrt, nachdem er die Trümmer von Craso's Corp's vergebens verfolgt hatte.

Ueber die Gefechte am 15. fehlen noch bestimmte Nachrichten, alle umlaufenden Gerüchte aber bestätigen die von uns schon vorgestern mitgetheilten, wornach Gordova bei der Brücke von Arguijas einen fruchtlosen Angriff auf Zumalacarreguy gemacht hat. Gordova scheint der Angriff dieser Brücke nicht gelungen zu seyn, und Oraa hatte demnach alle Insurgentencorp's gegen sich, denen er allein widerstehen mußte. Er bewerkstelligte daher zur Nachtzeit seinen Rückzug, und stieß am 16. zu Gordova. Am 17. standen die Divisionen Gordova und Oraa zu Puentes de la Reyna.

Die Königin befand sich fortwährend in Madrid.

Am 16. December verwarfen die Procuratoren mit 74 gegen 15 Stimmen die von dem Ministerium vorgeschlagene Civilliste, so wie auch die von der Commission in Vorschlag gebrachte Reduction derselben. — Am 17. nahmen sie die Ziffer von 40 Mill. Realen als die Civilliste für beide Königinnen an. (Wanderer.)

(Indicateur.) Im Augenblicke, wo wir schreiben, wird die große Frage der Macht Carl's V. im Borundathale entschieden, wo die Carlisten, die am 12. December geworfen waren, am 15. wieder angegriffen wurden. Man schlug sich 7 Stunden lang, und nur die Nacht machte dem Kampfe ein Ende, bei welchem beide Parteien sich als Sieger ausgeben. Gewiß ist, daß der Kampf am 15. December sehr mörderisch war, da nach dem Gesändnisse der beiden Parteien tausend Tode auf dem Schlachtfelde blieben. In der Nacht vom 16. und am 17. wurden aber die Truppen der Königin durch 2000 Mann mit Mina an der Spitze verstärkt. Auch die Besatzung von Vitoria hat sich an diesen Punct begeben, wo man Manso mit 3000 Mann erwartete. Der Kampf dauerte fort, und trotz der Stärke der Stellungen Zumala-

carreguy's glaubt man, daß er werde weichen oder fliehen müssen, wenn ihm nämlich das letzte Mittel noch übrig bleibt.

Madrid, 20. December. Der Sieg der königlichen Truppen in Navarra, den ich Ihnen in meinem Schreiben vom 17. meldete, und worüber einige Details beiliegen, ist der Geschicklichkeit des Generals Gordova, und den trefflichen Maßregeln Mina's zuzuschreiben. Die Folgen dieses Sieges werden sich glänzend erzeigen, vorzüglich in dem neu gehobenen moralischen Muth der königlichen Truppen, so wie in der vielleicht bald bevorstehenden Auflösung des Insurgentenheeres. Man hat nun gesehen, daß selbst das schwierigste Terrain den königlichen Truppen keine unübersteigbaren Schwierigkeiten in den Weg legt. Die Bewohner des linken Ebroufer's sind vor der Furcht eines Ueberfalls befreit, und werden sich der Sache Isabella's II. thätig anschließen. Während Gordova und Oraa jenen Sieg erfochten, schlug der General Lorenzo unter den Augen Mina's selbst ein anderes Insurgentencorp's, welches ihn angegriffen hatte. (Allg. Z.)

Dem Vernehmen nach hat der von der Regentin von Spanien zum Botthschafter am Hofe von Neapel ernannte Marquis de Los Lanos zu Rom die Anzeige erhalten, daß er zu Neapel in seinem diplomatischen Charakter nicht anerkannt, sondern als ein bloßer Privatmann werde betrachtet werden. Er erwartet in Rom neue Instructionen aus Madrid. Don Carlos hat schon lange den Marquis de Toledo zu seinem Botthschafter zu Neapel ernannt. (S. v. L.)

Portugal.

Der Albion theilt nachstehendes Schreiben aus Lissabon vom 2. December mit: „Der Ministerwechsel in England und die entmuthigenden Nachrichten aus Madrid haben einen panischen Schrecken unter den Pedristen verursacht. Das erste Ereigniß überraschte sie und sie sind seitdem sehr niedergeschlagen. Die Königin Christine verlangt Truppen, und es sind deshalb schon Geheimrathsversammlungen gehalten worden. Carmento in Madrid erklärt, daß Alles verloren sei, wenn Portugal nicht Hilfe sende, und doch können bei dem jetzigen Zustande dieses Landes, keine Truppen entbehrt werden, ja eher möchte man hier noch der spanischen bedürfen. — Man hat mit der Vermählung der Königin so geeilt, weil man fürchtete, England werde Einsprüche dagegen machen.

Der Patriarch gab die Dispensation, was bisher unerhört war. Diese Vermählung wird zu großem Unglück führen; sie ist gegen die Gesetze des Landes und die Folge einer bloßen Intrigue. Auch die Constitution erklärt, daß die regierende Königin sich mit keinem Fremden vermählen darf, aber was kümmern sich diese Leute um die Constitution? Die Eile und deren Ursache sind höchst merkwürdig. Die Machthaber sehen nicht auf die Zukunft, sie suchen ihre Stellen zu behalten und hoffen, den Gemahl der Königin in ihr Interesse zu ziehen. — Die Besorgniß der Regierung zeigt sich auch durch die Aufstellung der Truppen. Das 6te Infanterieregiment ist nach Lamego, das 12te Jägerregiment, nebst einiger Kavallerie, nach Coimbra und ein Theil des 15ten Regiments nach Almeida und Bisen verlegt worden. Während es an Truppen fehlt, die Provinz Tras-os-Montes im Zaum zu halten, hat man die dort stationirten in Braganza, Villareal und Oporto zusammengezogen. — Eine Fregatte ist nach Brasilien abgegangen, mit der Drohung, daß eine Expedition ausgerüstet werden solle, wenn die an Portugal schuldige Summe nicht bezahlt würde. Dieß ist eine stolze Sprache, aber sie ist charakteristisch. So eben sind 18 Mann vom 13ten Regiment aus Montemor eingebracht und nachdem sie unter Trommelschlag durch die Straßen geführt, ins Gefängniß gesetzt worden. Alle politische Gefangenen werden nach Lissabon gebracht. Der Bisconde d'Assica geht nicht nach England, er hat ein Schiff nach Frankreich gemiethet. Bei der Vermählung der jungen Königin zeigte sich durchaus kein Enthusiasmus. (Wanderer.)

Der Pantaloon ist aus Lissabon, daß er am 14. December verlassen hatte, zu Falmouth angekommen. Diese Hauptstadt war ruhig, und der Eindruck, den der Eintritt des Herzogs von Wellington ins Ministerium hervorgebracht hatte, begann sich zu stillen. — Die Fregatte Don Pedro hatte den Tajo verlassen um den Herzog von Leuchtenberg abzuholen, und nach Lissabon zu führen. (B. v. L.)

Lissabon, 10. December. Gestern, als am Geburtstage des Gemahls Ihrer Majestät, des Herzogs von Leuchtenberg, war große Hofgala. Die Königin hielt im Ajudapalaste ein Handküßen. Die Batterien und die im Tajo liegenden Schiffe aller Nationen feuerten die gewöhnlichen Salven, und Abends war die Stadt beleuchtet.

Gleichwohl setzten beide Kammern während des Tages ihre Sitzungen fort. Die Einzelpuncte von Silva Carvalho's Finanzentwürfen zur Verbesserung des Landes, zur Errichtung von Bank- und andern Gesellschaften, Verkauf von Nationaleigenthum u. s. w. gehen mit verhältnißmäßiger Stimmenmehrheit in den Kammern durch. (Allg. Z.)

In einem vom Courier mitgetheilten Schreiben aus Lissabon vom 13. December heißt es: „Die fremden Truppen sollen sämmtlich entlassen werden. Das belgische Corps, welches in Elvas in Garnison stand, verweigerte vor einigen Tagen, angeblich, weil es keinen Sold erhalten hatte, den Gehorsam; es traf gestern in Lissabon ein, und soll sobald als möglich nach Ostende überschifft werden. Einem Briefe aus Coruna zufolge, hat der englische Gesandte in Madrid, Herr Villiers, auf Verlangen der dortigen Regierung, die Fregatte „Kastor“ requirirt, um 8000 Gewehre von Coruna nach Santander zu bringen.“ (Prag. Z.)

Großbritannien.

Die portugiesische Kriegsbrigg „Dom Pedro,“ commandirt vom Capitän Cardozo, kam von Portsmouth in Falmouth an; sie ist, dem Vernehmen nach, dazu bestimmt, den Herzog von Leuchtenberg, der nächstens in England erwartet wird, nach Lissabon zu bringen. (Prag. Z.)

Es scheint entschieden, daß Lord Cowley, Bruder des Herzogs von Wellington, den Lord Granville als Botschafter in Paris ersetzen wird.

London, den 25. December. Lord Cowley (Sir Henry Wellesley,) Bruder des Herzogs von Wellington, ist zum englischen Botschafter zu Paris ernannt worden. Er war ehemals Botschafter zu Wien. — Der Graf de Haddington wurde zum Lordstatthalter von Irland ernannt. — Sir Watkin Williams Wyn hat als Kanzler des Herzogthums Lancaster den Eid in die Hände des Königs abgelegt. (B. v. L.)

Osmannisches Reich.

Briefe aus Constantinopel melden, daß die Differenzen zwischen der hohen Pforte und Mehemet Ali von Aegypten schon ausgeglichen seyen, und daß Mehemet Ali seine letzte Zahlung an den Großherrn, 16 Millionen Piaster betragend, schon berichtigt habe. — Das französische Linienschiff, die Stadt Marseille, lief am 13. November in Smyrna ein, desgleichen auch das englische Linienschiff, Edinburgh, welches den Admiral

Rowley an Bord hatte. — Herr Calande, der Commandant der französischen Escadre, soll sich nach Nauplia begeben. (O. T.)

(Bosnien.) Mostar, den 13. December. Alles nimmt hier eine geregeltere Gestalt an. Seit einigen Wochen befindet sich hier Essid, Achmed Alif Teschkeredschi, Berichterstatter des Großherrn, um die Differenzen zwischen der Herzegovina und Bosnien zu schlichten. Seit dem 11. December verweilet auch Daud Pascha von Bosnien mit einem ansehnlichen Gefolge hier; mit ihm trafen auch 18 Capitäne ein, um den Firman des Großherrn zu vernehmen. (Gaz. di Zara.)

Im Moniteur Egyptien liest man Folgendes: Mehmed Ali ist mit einer zahlreichen Nachkommenschaft gesegnet. Sämmtliche Prinzen werden zum Kriegshandwerk erzogen, und müssen ernste und exakte Studien machen. Einer derselben, Said Bei, 21 Jahre alt, hat sich vor zwei Monaten an Bord des Admiralschiffes „Jean d'Acree“ als Kadet zweiter Classe nach den Gewässern von Syrien eingeschifft. Ein Franzose, welcher geläufig türkisch spricht, Namens König, ist sein französischer Sprachmeister; außerdem hat er auch einen persischen. Ein Zeichenmeister und Lehrer, die ihn in den nautischen Wissenschaften unterrichten sollen, werden aus Europa erwartet. Einer davon, Namens Carrey, welcher bereits in Alexandria angelangt ist, wird den Prinzen auch in andern europäischen Sprachen unterrichten; 26 ausgewählte junge Leute werden die Studiengenossen des Prinzen bilden. Solchergestalt die Theorie mit der Praxis vereineud, soll er nach Verlauf von sechs Jahren im Stande seyn, selbst ein Kriegsschiff zu commandieren.

(B. v. L.)

A f r i k a.

Nach in Frankreich eingelassenen Privatnachrichten besteht die Seemacht des Vicekönigs aus 12 Linienschiffen (darunter sechs mit je 100 Kanonen), 4 Fregatten und 9 Korvetten von 14 bis 20 Kanonen, im Ganzen aus 25 Fahrzeugen mit 1268 Kanonen und 12,958 Seeleuten und Soldaten. Dazu kommt die in England erbaute und kürzlich vor Alexandrien angelangte Fregatte, der Nil und drei Linienschiffe, eines von 100, die andern von 80 Kanonen, welche noch auf dem Werste vom Stapel laufen werden. (Korresp. v. u. f. D.)

Nach Briefen aus Tripoli in der Barbarei vom 24. Nov. kann sich Sidi-Alli nicht lange

mehr gegen seinen Nebenbuhler halten. Die Insurgenten haben wieder die Offensive ergriffen; die Stadt ist enge eingeschlossen, und wird von einem nahen Sturme bedroht. Das Haus des englischen Consuls wurde vom Pöbel in der Stadt geplündert und zerstört, und der Consul selbst dankt sein Leben nur der zur rechten Zeit geschehenen Dazwischenkunft der Wache Sidi-Alli. Nach diesem Ereignisse kehrte Warrington auf das Land zurück, wo er unter den Insurgenten wohnt, die er mit seiner Gegenwart anfeuert. Er hat entschieden für sie Partei genommen; seit etlichen Tagen bombardiren sie die Stadt. Die Krisis ist fürchterlich. Es handelt sich nicht nur um Leben und Eigenthum aller dort sich aufhaltenden Europäer, sondern man befürchtet auch ernsthafte Zwistigkeiten zwischen Frankreich und England, wenn dieses nicht seinen Consul zurück beruft. (B. v. L.)

(Globe.) Die religiösen Verfolgungen wahren in Tonkin und in Cochinchina mit Wuth fort. Hr. Gazelin und ein anderer Priester sind kürzlich zum Tode verurtheilt und erdrosselt worden, weil sie den christlichen Glauben gepredigt hatten. Zwei Neubekehrte theilten ihr Loos. Hr. Jaccard ist ebenfalls zum Tode verurtheilt worden, und erwartet in Ketten die Vollstreckung dieses Urtheils. Die übrigen Missionaire irren in der größten Noth auf den Feldern umher, und flüchten sich in die Wälder, auf die Gebirge und in die Höhlen. Ihre Kirchen sind zerstört worden, und überall werden Schaffotte gegen diese verfolgten Apostel errichtet. (Ung. Z.)

I n d i e n.

Im Morning Herald liest man: „Die neuesten Berichte aus Kalkutta liefern einen Auszug aus der Delhi Gazette, der in der „Stadt der Paläste“ sehr große Sensation erregt hatte. Es geht nämlich daraus hervor, daß ein russischer Gesandter in Bokkara angekommen war. Die Anzeige der Ankunft eines russischen Gesandten an einem Hofe, der unseren indischen Besitzungen so nahe ist, hatte natürlich großes Erstaunen in Kalkutta erregt.“

Laut Briefen aus Kaschmir starben dort fortwährend Tausende vor Hunger, und das Elend und die Noth waren ganz unbeschreiblich. Der Radshaw hatte zwar Korn aus den andern Provinzen beordert, man befürchtete aber, daß sein Befehl sehr schlecht beachtet werden würde. (Prag. Z.)

T h e a t e r.

Heute: „Dreißig Jahre aus dem Leben eines Spielers.“ Drama.